Aber auch wild zum Getümmel der Schlachten
Rufet ihr mit der Begeist'rung Gewalt,
Lehret den Jüngling das Leben verachten,
Wenn die Trompete zum Kampfe erschallt.
Sorgen und Furcht und Gefahren entschwinden
Hinter den siegenden Tönen zurück,
Blutige Lorbeern der Stirn zu umwinden,
Wendet sich vorwärts der feurige Blick.

Doch wenn ihr kühn und wild begonnen
Mit Kampfesruf und Schlachtgesang,
Dann winkt ihr, ist der Sieg gewonnen,
Zurück mit sanftem Friedensklang.
Dann tragt ihr auf der Andacht Schwingen
Das Herz zum ew'gen Gott empor,
Und lehrt der Sieger frohen Chor,
Dem Gott der Schlachten Dank zu bringen.

Heil'ge Töne, euer Frieden
Folgt dem Müden noch hinab,
Wenn er, von der Welt geschieden,
Einsam niedersank in's Grab.
Seiner Lieben stummem Sehnen
Flüstert ihr Erhörung zu,
Gebt den Thränenlosen Thränen,
Dem Geschied'nen ew'ge Ruh.

Heil'ge Töne, seid ihr schöne Träume
Aus dem unbekannten Vaterland?
Seid ihr Kinder jener sel'gen Räume,
Uns als Friedensboten zugesandt?
O verlasst mich nimmer, holde Töne!
Sagt mir viel von jener schönen Welt,
Dass ich mich in eurer Heimath wähne,
Nicht der Fessel denke, die mich hält!

Pfeiffer.

Zweiter Theil.

Reigen seliger Geister und Furientanz aus „Orpheus und Eurydice" von Gluck, vorgetragen von Herrn Concertmeister *Petri.*

Recitativ und **Arie** aus „Samson" von Händel, gesungen von Herrn *Max Friedländer* aus Frankfurt a. M.

Nicht komm' ich, Samson, klagend um dein Loos; ich bin aus Gath und heisse Harapha: du kennst mich nun. Von deiner grossen Kraft hab' ich gehört, Unglaubliches für mich, und mir missfällt, dass nie ich in der Schlacht dich traf, die Kraft zu prüfen deines Arms. Ich kam, zu sehn, wie weit du deinen Ruf bewährst. Jedoch der sich're Ruhm, den ich an dir gewann, entgeht mir, dieweil das Augenlicht dir schwand; der Kampf mit einem Blinden ehrt mich nicht.

Nein, solch ein Kampf wär' arge Schmach,
Denn du erlägst dem ersten Schlag;
O schnöder Ruhm, o armer Held,
Der prahlte, dass er dich gefällt!
Sieg über dich, der halb schon todt,
So mag're Ehr' ist mir nicht Noth.

(Der Text ist nach Milton's Dichtung von Hamilton bearbeitet und von Gervinus in's Deutsche übertragen.)

Concert in Form einer Gesangscene für Violine von Spohr, vorgetragen von Herrn Concertmeister *Petri.*

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig